

Schulnachrichten

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 38

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Christliche Erziehungswissenschaft.

J. I.

Es war vor Jahresfrist zur Zeit des deutschen Katholikentages in München. Da veranstaltete die Süddeutsche Gruppe des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft (Süddeutschland, Oesterreich und Schweiz) unter Mitwirkung des Institutes für wissenschaftliche Pädagogik in Münster i. W. einen dreitägigen Kurs über Moralpädagogik. Er wies Besucher auf aus Nord- und Süddeutschland, Oesterreich, Luxemburg und der Schweiz, gestaltete sich also zu einer internationalen Versammlung fast aus dem gesamten deutschen Sprachgebiet. Tatsächlich hatte der Besucher nicht das Gefühl, irgend eine Nation trete besonders hervor; das gemeinsame Band war die katholische Pädagogik, die alle zum festen Bunde vereinigte.

Hervorragende Referenten traten auf den Plan, Männer, die in der ganzen pädagogischen Welt ihren Namen haben, so Universitätsprofessor Dr. Göttler, München, Dr. Lechner, Chefredaktor des „Pharus“, Dr. v. Hildebrand, Universitätsprofessor, München, Dr. J. Lindworsky, S. J., Universitätsprofessor, Köln, Dr. Dyrhoff, Universitätsprofessor, Bonn, Prof. L. Habrich, der bestbekannte Verfasser einer vielbeachteten pädagogischen Psychologie, Stadtschulrat F. Weigl, Amberg etc.

Der Verein für christliche Erziehungswissenschaft gibt ein Jahrbuch von 200—300 Seiten heraus, das eine Fülle anregendster fachwissenschaftlicher Arbeiten enthält. So finden wir im Jahrgang 1922 folgende Aufsätze, die auch uns Schweizer in hohem Maße interessieren: Grundbegriffe der christlichen Pädagogik und Stellung derselben im Organismus der Wissenschaft, von Rektor Werth in Köln, hauptsächlich auf die Werke Otto Willmanns aufgebaut. — Grundfragen und Grundlagen christlicher Erziehungswissenschaft, von Universitätsprofessor Dr. Göttler. — Der biologische Faktor in der Erziehung, von Seminarlehrer H. Dietrich, Arnshausen i. W. — Gemeinschaftserziehung, Gedanken zum Problem der staatsbürgerlichen Erziehung, von Ministerialrat Joh. Ley, München. — Gefinnungsunterricht und Willensbildung, von Fr. Weigl, Stadtschulrat. — Die Hochschule für Erziehungswissenschaft; ein

Beitrag zur Frage der Lehrerbildung, von Dr. W. Kammel, Universitätsprofessor, Wien. — Die Theorie der höheren Mädchenbildung bei Stanley Hall unter Berücksichtigung ihrer allgemeinen psychologischen und pädagogischen Grundlagen, von Fr. Dr. Eva Gorekty, München. — Grundsätzliches über die Bedeutung der christlichen Bekenntnisschule (Norddeutsche Gruppe des Vereins für chr. E.-W.)

Schon diese bloße Inhaltsübersicht des jüngsten Jahrbuches zeigt uns die Reichhaltigkeit der gesamten Tätigkeit des Vereins, und dieser Reichhaltigkeit entspricht auch die Gebiegenheit der Aufsätze.

Wir sind nun in der glücklichen Lage, dieses Jahrbuch für die Mitglieder des Kathol. Lehrervereins und andere Interessenten zum Preise von nur Fr. 3.— beziehen zu können, und machen speziell Lehrerbibliotheken auf diese günstige Gelegenheit aufmerksam, aber auch alle jene, die für Konferenzen, Elternabende etc. gebiegenen Vortragsstoff sich verschaffen wollen, ebenso alle Erzieher, die sich mit den pädagogischen Strömungen der Neuzeit und ihre Bewertung vom katholischen Standpunkte aus vertraut machen möchten. Sie alle werden in diesen Jahrbüchern unerschöpfliche Quellen reichster Anregung entdecken.

Dieser Vorzugspreis von Fr. 3.— für uns Schweizer wurde dadurch ermöglicht, daß man die Bezüger des Jahrbuches als Mitglieder des Vereins für christliche Erziehungswissenschaft betrachtet, deren Jahresbeitrag Fr. 3.— beträgt, die aber als Gegenleistung das Jahrbuch unentgeltlich beziehen. Der Schriftleiter der „Schweizer-Schule“ nimmt als Vorstandsmitglied der Süddeutschen Gruppe des Vereins f. chr. E.-W. Anmeldungen zum Bezüge des Jahrbuches gerne entgegen und ladet alle Freunde kathol. Pädagogik ergebenst ein, von dieser günstigen Gelegenheit recht ausgiebig Gebrauch zu machen. (Genau und deutliche Adresse erbeten). — Sollte durch die unvorhergesehene wirtschaftliche Krisis in Deutschland die Ausgabe eines neuen Jahrbuches für das laufende Jahr verunmöglicht werden, so wird dies den Bestellern in der „Schweizer-Schule“ mitgeteilt werden.

Schulnachrichten.

Luzern. Kantonale Lehrerkonferenz, Montag den 24. September 1923 in Luzern. Programm: 8 Uhr Gottesdienst (Requiem) in der Hofkirche. 8 Uhr 45 Generalversammlung der Lehrer-Witwen- und Waisenfassen im Kursaal; Bericht und

Rechnung. 10 Uhr Hauptversammlung im Kursaal. Referat von Hrn. Prof. Dr. F. W. Foerster, über „Schule und Erziehung“. 12 Uhr 30 Mittagessen im Hotel Union.

Leitsätze zum Referat: Aus folgenden

Gründen kann sich die Schule der Vertiefung und Erweiterung ihrer erzieherischen Arbeit nicht entziehen:

1. Sie muß sich der höheren Menschennatur annehmen, damit die Kenntnisse und Fertigkeiten, die die Schule übermittelt, nicht im Dienste niederer Leidenschaften mißbraucht werden. (Chemie und Physik im Dienste der Zerstörungstechnik.)

2. Selbst wenn sie nur der Ausbildung des Intellektes dienen wollte, müßte sie sich der moralischen Bedingungen der geistigen Kultur annehmen.

3. Selbst wenn sie nur der Berufsbildung dienen wollte, müßte sie beachten, welche entscheidende Bedeutung die moralischen Qualitäten im Berufsleben spielen.

4. In dem Maße, als die Schule der erzieherischen Arbeit der Familie die Zeit und die Gelegenheit nimmt, muß sie an der Bildung des Charakters mitarbeiten.

5. Sie muß es schon deshalb, weil das Massenleben in der Schule eine große Reihe von Gefahren (moralische Ansteckung) mit sich bringt, denen planmäßig entgegengewirkt werden muß.

6. Andererseits bietet das Schulleben eine Fülle von Möglichkeiten der sittlichen Einwirkung und Übung, die als solche weit mehr als bisher ausgenutzt werden müssen. (Arbeitspädagogik, staatsbürgerl. Erziehung, Übung in Verantwortlichkeit.)

7. Indem der Lehrer alle Übung und Erkenntnis einem höhern Ziele sich dienstbar macht, alles Wissen auf die Pflege des Gewissens bezieht, hilft er dazu, jene Einheit der weltlichen Schularbeit und der religiös-sittlichen Einwirkung herzustellen, die allein charakterbildend wirkt.

— **Eich.** Goldene Jubelfeier, 23. September. Wie lange dünkt uns doch nicht ein Jahr, ein einziges Jahr. Wie viel Sorge, Mühe, Arbeit drängen sich nicht in ihm! Wohl angezeigt ist es darum, wenn wir am Ende eines verflossenen Jahres zurückschauen und es gebührend feiern; wenn wir nochmal all das Ueberlebte überdenken. Und schweigend sinnend wir: „Ein Jährchen und so reich an Erlebnissen!“ Wie lange müssen uns erst 50 Jahre vorkommen? Wie viel Mühe, Sorge, Arbeit, Kummer müssen nicht sie einschließen? Welch eine lange Zeit, ein halbes Jahrhundert rüstig auf seinem Posten zu stehen? Doppelt lang für den schweren Beruf eines Lehrers. Mit Recht wird darum überall die 50jährige Tätigkeit eines Lehrers gefeiert: das Volk will ihm danken. Eine Jubelfeier für Volk und Lehrer. Und wenn unser verehrter Kollege Herr **Leonz Reinhard** seine Jubelfeier begeht, so mag sie ihm zeigen, wie sehr das Volk seine lange, lange Tätigkeit schätzt. Angezeigt ist es auch, daß die „Schweizer-Schule“ an diesem Jubelfeste seiner gedenkt.

Kurz der Lebenslauf des Jubilars: Er wurde 1854 zu Eich, Kt. Luzern, als der Sohn eines Schuhmachers geboren. Hier besuchte er auch die Primarschule und in Sempach dann die Sekundarschule. Nach diesen „Vorstudien“ tritt er in Hitzkirch unter Seminarlehrer Stutz ins Seminar ein und beginnt 1873 seine Tätigkeit als Lehrer von Dogelzwil am Oberkirchberg. 1875 kommt er nach



Leonz Reinhard, Lehrerjubililar, Eich

Root an die Knabenoberschule und 1879 nach Eich, wo er heute noch wirkt. Hier führte er bis 1910 die Gesamtschule, war nebenbei Organist und verfaß von 1895—1916 das Amt eines Gemeindefreischreibers.

Ein paar kurze Zeilen, ein paar trockene Zahlen aus einem reichen, arbeitsvollen Leben, aus einem Leben, dem nicht nur Hölles und Schönes blühte, sondern dem auch Bitteres in reichem Ausmaße zuteil geworden. In stillen Stunden erzählte mir der verehrte Jubilar viel von all diesen Erfahrungen und immer bewunderte ich dabei seine Ruhe, seine Geduld, sein mildes Urteil, das lieber seinen Nächsten entschuldigte als ihm wehe tat. Woher diese Ausgeglichenheit und edle Harmonie? In seinem Herzen ankert die wahre Religiosität; durch und durch fromm, ist unser Jubilar das Vorbild eines treuen, religiösen Lehrers und Mannes. Er kennt die Macht unserer hl. Religion und sein Ausspruch: „O, wenn doch unsere Katholiken eigentlich so recht wüßten, was sie an unserer hl. Religion haben, sie könnten nicht so lau sein“, dieser Ausspruch zeigt, wie treu er an seiner hl. Kirche hängt, wie tief der Glaube in ihm Wurzel geschlagen, wie er das Uebel erkannt, das Uebel der Lauheit so vieler Kreise. Wie ein Junger noch spricht unser Jubilar über unsere hl. Religion: sie hat ihn ganz erfasst.

Geistig noch rüstig, zeigen sich aber auch ihm körperliche Beschwerden, die das Alter eben mit sich bringt. Aber auch da wieder: große Geduld. Und wenn er darüber spricht: Ergebenheit. Dieses Altern macht sich auch in der Schule bemerkbar und mehr als früher greift ihn die strenge Schularbeit an. Seine Gesundheit verlangt gebieterisch nach

Schonung und der verehrte Jubilar ist gewiß der letzte, der sich dieser Einsicht entzieht. 50 Jahre auf seinem Posten ausharren, das heißt etwas. Wer macht es ihm nach? Wohl nicht so schnell einer. Da Du nun, verehrter Freund, 50 lange Jahre treu Deinem Stande und dem Volke gedient, so laß es Dein Fest begehen und laß auch uns mitfeiern. Was wir Dir wünschen? Alles Gute und Schöne, alles das, was Deinem Herzen begehrenswert ist. Viele Herzen schlagen Dir an Deinem Feste entgegen, viele Wünsche begleiten Dich, viele Gebete werden für Dich zum Himmel gesandt, dem lieben Gott sagend, er möge den ehrwürdigen Greis, der heute seine Jubelfeier begeht, segnen, lohnen; da nur Er die Macht besitze, ihn zu beglücken. So feiern auch wir mit! F. St.

St. Gallen. Katholischer Erziehungsverein. Sektion Rheintal. Dienstag, den 11. September fand in Altstätten eine der beliebten und gutbesuchten Versammlungen des kath. Erziehungsvereins statt unter der bewährten Leitung des bekannten Schulmannes C. Benz, Bezirkschulrat und Lehrer in Marbach.

Im kath. Mädchenschulhaus versammelten sich die Besucher. H. Stadtpfarrer Benz hielt mit der 4. Klasse eine vorzügliche Musterkatechese über: „Pflichten gegen die Vorgesetzten und die Obrigkeit.“ Der H. Katechet verstand es vorzüglich, das Interesse der Schüler zu wecken, und es war eine Freude, dieser Katechese zuzuhören.

Hernach versammelten sich die Besucher auf der „Felsenburg“, wo H. Pfarrer und Redaktor Mehmer, Wagen, Präsident des Schweizerischen und kantonalen katholischen Erziehungsvereins sprach über: „Erziehung unserer Jugend zum opferfreudigen Patriotismus.“ Erziehen wir unsere Jugend zur echten Religiosität, dann erziehen wir sie auch zur echten und opferfreudigen Vaterlandsliebe. Kern der Vaterlandsliebe ist die Religion. Stern der Vaterlandsliebe ist Christus.

Die vortrefflichen Ausführungen wurden vom Präsidenten bestens verdankt. In der Umfrage wurde betont, der früher schon beschlossene biblische Geschichtskurs, der bisher noch nicht abgehalten werden konnte, möchte doch bei nächster Gelegenheit abgehalten werden. So hoffen wir, in nicht allzuferner Zeit Gelegenheit zu haben, im Rheintal einen solchen Kurs, wie Herr Bezirkschulrat Benz schon viele gehalten hat, besuchen zu können. W. G.

— Δ Ein Bürger von Bruggen, Hr. Lehrer Johannes Dürrmüller, starb 67 Jahre alt im „Cassianum“ in Donauwörth. Er war das Muster eines christlichen Erziehers. Als Lehrer und Präfekt an der Knabenerziehungsanstalt „Cassianum“ war er den Zöglingen ein edler Vater. Mit einer gediegenen Feder ausgestattet, redigierte er mit Fleiß und Hingebung die bestbekannten Donauwörther Volksschriften „Schutzengel“ (für Kinder) und „Monika“ (für Mütter). Ein treuester Mitarbeiter von Ludwig Auer und Schmidinger sel., dieser zwei idealen Lehrergestal-

ten, ist mit Johannes Dürrmüller von hinnen geschieden. R. I. P.

— Das zwölfte eben erschienene Jahrbuch des kantonalen st.-gallischen Lehrervereins bietet in einer 100 Seiten zählenden Broschüre mehrere größere, gediegene und aktuelle Referate, so die Arbeit des stadt-st.-gallischen Schularztes: „Die schulhygienischen Aufgaben des Lehrers“; „Die Übungsgruppe für das Zimmerturnen“, von Lehrer Rothberger, St. Gallen, orientiert über eine Neuerung im Schulturnen. Die Jahresrapporte 1921 und 1922 entstammen der klaren und fleißigen Feder des Vereinsaktuars, Hrn. Lehrer Karl Schöbi, Liechtensteig.

— Ein Schauspiel vor allem für Priester, Lehrer und Kirchenchormitglieder dürfen die gegenwärtig in der Stadt St. Gallen vom Kirchenchor Sta. Maria vorbildlich aufgeführten „Mysterien der hl. Messe“ nach Calderon von Richard v. Kralik genannt werden. Oder wer denn sollte mehr Verständnis und Liebe besitzen für die Darstellung der erhabendsten Geheimnisse unseres katholischen Glaubens als wir, die wir bei der täglichen unblutigen Erneuerung derselben mitzuwirken das Glück und die Ehre haben? Wer daher sich selbst und den Dienern und Sängern des Heiligtums einen edelsten, bleibenden Genuß bereiten will, der versäume nicht, eine der noch folgenden Aufführungen mit ihnen zu besuchen. Sie sind eines großen finanziellen Opfers wirklich würdig und ersetzen den schönsten Reiseausflug und jegliches andere Vergnügen. Diese „Mysterien“ bedeuten zugleich ein schönes Stück musikalisch-dramatischer Bildung. Denn Knaben- und Kirchenchor, die Rolleninhaber, Szenerie, Kostümierung, Beleuchtung und Glockengeläute wirken harmonisch zu- und ineinander, so daß der Gesamteindruck ein glänzender wird.

P. S. Aufführungen: Donnerstag, den 20. Sept., abends 8 Uhr, im „Schühengarten“; Sonntag den 23. September, nachmittags 4 Uhr, im „Casino“. Konzertbestuhlung.

Preise der Plätze: Fr. 5.—, 3.50 und 2.—.

Telephonische Auskünfte Nr. 12.92.

Inigo.

Bücherschau.

Pädagogik.

Fineli von Schauensee. — Vom kleinen Fittich. Zwei Erzählungen von Charlotte Tiocca. — Räber u. Cie., Luzern, 1923.

Das alte Schloß Schauensee ob Kriens und ein altes Landhaus in Florenz bilden die Schauplätze der ersten Erzählung — in der zweiten werden wir nach Paris versetzt, in den Künstlerkreis Chopins; in beiden Novellen steht ein junges musikalisches Genie im Mittelpunkt. Die Sprache ist anschaulich lebhaft, man muß unwillkürlich den Gedankengang bis zum Schlusse verfolgen. Für Volks- und Schulbibliotheken ein gutes Buch, auch als Geschenkwerk geeignet. J. T.

Die erste Mahd. Gedichte von Jakob Muff. Verlag Otto Walter A. G., Olten, 1923.

Jakob Muff ist ein schlichter junger Volksschul-

Lehrer im Luzerner Lande, aber er ist ein echter Dichter, durch und durch Dichterseele. Seine erste Gedichtsammlung erschien kürzlich im Verlag Otto Walter A. G., nachdem er schon in verschiedenen Zeitungen und Zeitschriften einzelne seiner Schöpfungen veröffentlicht hatte. Sein Vorzug beruht nicht nur auf der Fülle und Schönheit seiner Poesie, er pflegt auch Stil und Sprache mit seltener Gewissenhaftigkeit. Hier ein paar Proben:

Ernte.

Nun hat ein Ende alle Not.
Der Himmel gab der Erde Brot.
Es leuchten und händefalten Berg und Tal,
Wie Kinder nach dem Abendmahl.

Gnade der Nacht.

Die Nacht scheint ohne Zeit und Saum,
Sie schüttelt die Sterne vom Himmelsbaum,
daß es von Funken regnet im unendlichen Raum.
Und drunten stehen Wald und Pfad,
Hütte und Baum
wie im Traum
und wie in Gnad'.

Sonnenuhr.

Nicht eine der Sonnenstunden vergahest du,
Und fiel, wie von den Wimpern die Tränen,
Ein Sonnenlächeln durch Nebelsträhnen;
Du richtest es ein
In Mörtel und Stein.
Und gleich dir wußt' ich eine Seele . . .
Ob auch von Not ihr Gesicht zerschunden,
Ihre Hände zerquält:
Sie hat nur die Sonnenstunden
Des Lebens gezählt.

Krankentasse

des Kath. Lehrervereins der Schweiz.

Bericht über die Generalversammlung in Wil vom 12. September.

Herr Präsident Desch leitet die Verhandlungen mit einigen Worten über diese prächtig sich entwickelnde Institution ein und erteilt das Wort dem Kassier, Hrn. Engeler, zur summarischen Berichterstattung über das Jahresergebnis 1922. Die Zahlen sind im Vereinsorgan schon genannt worden und können wir sie übergehen. Das Kassavermögen beträgt Fr. 24,437; Vorschlag Fr. 3,701.60

Diskussionslos erfolgte die Rechnungsgenehmigung, nachdem beschlossen worden war, den Rechnungsbericht nicht in extenso zu verlesen. — Die Umfrage benützte Hr. Desch, um in begeisterten Worten zum Beitritt in unsere gut fundierte, die kleinsten Monatsgelder aufweisende Kasse einzuladen. Möge sie immer mehr ein starkes Band unseres Vereins werden. —

Hr. Zentralpräsident Maurer benützte den Anlaß, der Krankenkassenkommission, vorab dem verdienten Präsidenten für die uneigennützig, hingebende Arbeit den wärmsten Dank des Zentralvereins auszusprechen. B.

Lehrerzimmer.

Wir müssen verschiedene Herren Mitarbeiter um Entschuldigung und gütige Nachsicht bitten, daß ihre Korrespondenzen und andere Beiträge in vorliegender Nummer nicht mehr aufgenommen werden konnten. Es soll alles so bald wie möglich nachgeholt werden. Verschiedene Berumständungen machten eine Verschiebung nötig.

Auch die Berichterstattung über die Delegierten- und Generalversammlung in Wil wird erst mit nächster Nummer recht einsetzen können. Wir müssen uns für heute mit einer mehr allgemein gehaltenen Orientierung begnügen.

Offene Lehrstellen.

Wir bitten zuständige katholische Schulbehörden, freierwerbende Lehrstellen (an Volks- und Mittelschulen) uns unverzüglich zu melden. Es sind bei unterzeichnetem Sekretariate viele stellenlose Lehrpersonen ausgeschrieben, die auf eine geeignete Anstellung reflektieren.

Sekretariat
des Schweiz. kath. Schulvereins.
Willenstrasse 14, Luzern.

Redaktionschluss: Samstag.

Italienisch Als Nachschlagewerk zur Weiterbildung empfehlen wir: Hunziker, **Sommario di Grammatica italiana**. Wird auf Verlangen zur Einsicht überreicht. Art. Inst. Orell Füssli, Verlag, Zürich. 97

J. Rud. Krenger's „Heimatsang“

Nicht echte Volkslieder für drei ungebundene Stimmen gesetzt, sind jedoch in jeder neu erschienenen. Preis des Einzelledes 10 Rp. zur Zeit erhältlich: Heimat; Uf de Bärge; Wie baas isch mir da obe; s' Hüsl; Bi iis im Bärnerland; Emmental grüß Gott; Wanderlied; Schweizer-Grenzwacht;

Verlag Müller-Gyr - Bern
Musikalien u. Musikinstrumente

Eine neue Liedersammlung

für Männerchor der ersten, zweiten und dritten Kategorie des E. S. V. erscheint anfangs Oktober unter dem Titel:

Liederbuch für Männerchor
Band III. 145

Herausgegeben vom Bernischen Kantonal-Gesangsverein

66 Gesänge klassischer, älterer u. zeitgenössischer Komponisten in sorgfältiger Auslese. Handliches Taschenformat, solider Einband.
Preis nur Fr. 2.25

Verlag Müller-Gyr - Bern
Musikalien u. Musikinstrumente

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz. Präsident: W. Maurer, Kantonschulinspektor, Taubenhausstr. 10, Luzern. Aktuar: W. Arnold, Seminarprofessor, Zug. Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postfach VII 1268, Luzern. Postfach der Schriftleitung VII 1268.

Krankentasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Desch, Lehrer, Burged-Bonwil, St. Gallen. Kassier: A. Engeler, Lehrer, Krügerstr. 38, St. Gallen. Postfach IX 521.

Hilfskasse des Katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postfach der Hilfskasse R. L. S.: VII 2443, Luzern.